

8. Februar 2026

5. Sonntag im Jahreskreis

1. L Jes 58,7–10; 2. L 1 Kor 2,1–5; Ev Mt 5,13–16 (Lekt. I/A, 251)

Sonntagsgedanken

Zur Taufe gehörte früher die Zeremonie, dem Kind etwas Salz auf die Zunge zu streuen. Damit wurde den Anwesenden der Auftrag Jesu klar: *"Ihr seid das Salz der Erde."* Wir dürfen mithelfen, die *"Suppe der Menschheit"* schmackhaft zu machen.

Wir wissen alle: Salz gibt Geschmack. Wie schmeckt eine Suppe, ein Brot oder Pommes frites *ohne* Salz? Wir Christen sollen nicht Würze für diese Welt sein, wir sind es, wenn wir noch nicht schal sind.

Salz erhält Leben. Wer an heißen Sommertagen nicht zusätzlich Salz zu sich nimmt, weil er wegen der Hitze viel davon ausschwitzt, der kann zusammenbrechen. Viele Menschen in den heißen Ländern Afrikas erkranken oder sterben oft nicht am Hunger, sondern an Salzangel.

Salz bringt Eis zum Schmelzen. Deshalb wird es bei Glatteis und Schnee auf Wege, verkehrsreiche Straßen und Autobahnen gestreut. Es wirkt schnell, wenn es oft auch nicht sehr umweltverträglich ist und die Bäume am Straßenrand gefährdet, aber es taut sofort auf. Wie viele Unfälle verhindert es aber dadurch!

Manche Menschen haben sich „Eispanzer“ aus Leid, Enttäuschung und Verbitterung ums Herz gelegt: Da grüßen Nachbarn nicht mehr, Schulkinder sind aufeinander neidisch, Ehepartner begegnen sich mit eisiger Kälte.

Wenn Jesus uns im heutigen Evangelium mit Salz vergleicht, dann erwartet er, dass wir helfen, das Eis zu schmelzen:

Da berichten wir vom Nachbarn Gutes weiter, da helfen sich Schulkinder gegenseitig, da entdecken Eheleute gegenseitig wieder liebenswerte Eigenschaften.

Salz trägt! Salz für die Erde sein, heißt: Die Welt würzen, Leben erhalten, Eis zum Schmelzen zu bringen! Es gibt ein Sprichwort, das lautet: *"das ist ein Mensch wie Brot"*.

Er versteht darunter einen Menschen, dessen Wort uns nährt wie gutes, kräftiges Brot. Ein verständliches Bild für die innere Haltung und äußere Ausstrahlung eines Menschen. Von genauso großer Bedeutung sind die Aussagen, die Jesus über seine Jünger macht, die sich mit ganzem Einsatz auf das Reich Gottes einlassen und auch Beschimpfungen und Verfolgung auf sich nehmen: *"Ihr seid Salz der Erde ... Ihr seid Licht der Welt!"*

Das Salz ist neben der Würze, die es den Speisen gibt, ein wichtiger Konservierungsstoff, der vor Fäulnis bewahrt und ist damit im täglichen Leben von größter Bedeutung. Salz, in die Wunde gestreut, desinfiziert und hilft, zu heilen.

Diese Funktionen übernehmen die Jünger für *"die Erde"*.



Das Licht ist in seiner biblischen Symbolkraft ein Bild für Gott; für die Leben spendende Kraft, die alles Dunkel vertreibt. Jesus wird im Matthäusevangelium durch das Jesaja-Zitat als "Licht" eingeführt, das den Menschen aufstrahlt, die in Finsternis wohnen. Jesus überträgt seine Sendung auf seine Jünger und Jüngerinnen.

Ihr Leben und ihr Zeugnis sind wie Licht für die Menschen, die keine Hoffnung und Perspektive haben. Sie legen Zeugnis für das Wirken Gottes ab. Durch sie wird der Vater im Himmel gepriesen.

Wenn ein salzhaltiger Stein kein Salz mehr enthält, wird er weggeworfen und mit den Füßen zertreten. Eine Kerze, deren Docht nur glimmt und keine brauchbare Flamme spendet, wird nicht mehr angezündet, sondern weggeworfen. Geschmackloses Salz und eine nicht Licht spendende Leuchte sind unbrauchbar.

Wenn Licht nicht Licht ist und Salz kein Salz, dann werden sie auch nicht als solche bezeichnet. Entweder ist Salz salzig, oder es ist eben kein Salz. Entweder ist Licht, oder es ist eben kein Licht, sondern Finsternis. Und an diesem Sein oder Nichtsein entscheidet sich alles. Nur wenn wir unsere Sendung als Jüngerinnen und Jünger Jesu leben, sind wir als solche auch erkennbar. Nachfolge lebt von diesem Anspruch: Salz und Licht zu sein – die Gesinnung Jesu – in sich zu tragen! Dann wird vielleicht auch von uns gesagt werden: Das ist ein Mensch wie Salz – das ist ein Mensch wie Licht. **Amen.**